

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1901

15.10.1901 (No. 281)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 15. Oktober.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
No 281. Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsentwürfe werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1901.

Amthlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unterm 20. August d. J. gnädigt bewegen gefunden, den nachgenannten Personen folgende Auszeichnungen zu verleihen, und zwar:

1. das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub des Ordens vom Zähringer Löwen:
dem 2. Vorsitzenden des Preussischen Landeskriegerverbandes, Abtheilungsvorsteher und Professor am Königlich Preussischen Geodätischen Institut Dr. Westphal;
2. das Ritterkreuz zweiter Klasse desselben Ordens:
dem Bureauvorsteher im Waarenhaus für Arme und Marine Wilhelm Beeze in Berlin und dem Schauspiel-Regisseur und Dramaturgen der Königl. Theater Georg Dröschers daselbst;
3. die silberne Verdienstmedaille:
dem Braumeister Ignaz Barth und dem Vergolder Karl Weise daselbst.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 7. Oktober d. J. gnädigt bewegen gefunden, dem Oberbaurath Tobias Wolff in Konstanz das Ritterkreuz des Ordens Berthold I. zu verleihen.

Durch Entschliessung Großh. Zolldirektion vom 4. Oktober d. J. wurde Grenzkontrolleur Viktor Link in Böhlen infolge Verlegung des Amtes des Grenzkontrolleurs des II. Kontrollbezirks in gleicher Eigenschaft nach Grenzacherhorn versetzt.

Nicht-Amthlicher Theil.

Vom bayrischen Landtag.

(Silsaktion für Wasserbeschädigte. — Staatliche Maßnahmen gegen Arbeitslosigkeit.)
SRK. München, 13. Oktober.

Nach den fünfjährigen Debatten über den Zolllarif, zu deren Schluß Abg. v. Bollmar durch große Ruhe offenbar den besten Eindruck der Leidenschaftlichkeit seines Fraktionsgenossen Dr. Frhr. v. Haller verwischen wollte, kam eine Sitzung, deren ungemein friedlicher Charakter, wenigstens was den Ton anlangte, den geraden Gegensatz zu der Ursache des behandelten Themas, der verheerenden Gewalt des Wassers, bildete. Es handelte sich um den Regierungsentwurf zur Vertheilung der Kosten der Aufhebung eines Schlußantrags glücklich vorgebeugt war. Die Sache hat indessen doch ihre recht ernste und bedenkliche Seite, die vom Minister des Innern Frhrn. v. Feilitzsch wiederholt flagellegt wurde. Er wies auf die allgemeine Erscheinung hin, daß, sobald vom Staate Geld in Aussicht gestellt wird, die Ansprüche von Tag zu Tag steigen. Bisher seien bei solchen Kalamitäten stets die Zeit und die Bezirke begrenzt worden; wollte man alle Unglücksfälle von irgend welcher Bedeutung zum Gegenstande einer staatlichen Silsaktion machen, dann würde er fast jede Woche mit einem Antrag kommen müssen. Die Konsequenz der Anträge aus dem Hause wäre, daß dem Landtage am Schluß eines jeden Jahres über die durch Ueberschwemmungen verursachten Schäden eine Rechnung präsentiert würde. Die Kammer blieb indessen anderer Ansicht und so gehen jedenfalls zunächst die Beschädigten einer raschen Hilfe verlustig.

In der gestrigen Sitzung wurden in erster Linie die Gesekentwürfe wegen Aenderung der Gesetze über die allgemeine Grund- und Haussteuer und die

Steuernachlässe, auf welche wir noch zurückkommen werden, einer Kommission überwiesen, worauf die Kammer in die Verathung der Anträge des Centrums und der Sozialdemokraten, Maßnahmen zur Milderung der drohenden Arbeitslosigkeit betreffend, eintrat, ohne damit zu Ende zu kommen. In beiden Anträgen wird die Staatsregierung um möglichst baldige Ausführung der genehmigten Staatsbauten, im sozialdemokratischen überhaupt um Schaffung umfassender Arbeitsgelegenheit ersucht. Abg. Segitz (Soz.) forderte unter andern, daß die Regierung im Bundesrathe für die gesetzliche Einschränkung der Arbeitszeit auf vorläufig zehn Stunden und Verbot der Kinderarbeit eintrete, während die Staats- und Kommunalbehörden schon jetzt die achtstündige Arbeitszeit einführen sollten. Minister Frhr. v. Feilitzsch erklärte, daß die Regierung mit der Tendenz der oben skizzirten Anträge (nicht mit den speziellen Forderungen des Abg. Segitz) einverstanden sei und fortwährend ihr Augenmerk auf den Gegenstand derselben gerichtet habe. Schon im Januar und Februar seien Entschliessungen an die Kreisregierungen zur Ausführung größerer Bauten, zur Anweisung der Gemeinden, Arbeiten in Angriff zu nehmen, zur Unterstützung des Arbeitsnachweises u. s. w. erlassen worden. Die Erhebungen ergaben, daß infolge dieser Maßnahmen die Arbeitslosigkeit im Frühjahr nicht mehr besorgnißerregend war, während sie im Sommer allerdings zunahm, aber erst im Herbst auf industriellem Gebiete eine unangenehme Wendung erhielt. Viele Industrielle arbeiten, so führte Frhr. v. Feilitzsch aus, auf Lager, um nicht ihre Arbeiter entlassen zu müssen. Aber von solchen Maßnahmen der Privatindustrie zu Gunsten der Arbeiter werde natürlich von den Sozialdemokraten nicht gesprochen. Selbstverständlich geschehe staatl. u. s. w. Abhilfe alles Mögliche. An Straßen- und Brückenbauten, Wasserbauten, staatlichen Hochbauten sei möglich zur Zeit nicht viel übrig, aber der Landtag möge die Budgets, welche reichliche Arbeitsgelegenheit über das ganze Land vertheilen, recht bald herathen. In den größeren Gemeinden seien viele Bauten in Ausführung begriffen, andere genehmigt; große Summen sollen auch für Distriktsstraßen aufgewendet werden. Gegenüber der sozialdemokratischen Phrase von der „verbrecherischen Profitgier der Industriellen“ betonte der Minister, daß der Friede zwischen diesen und den Arbeitern der Sache vielmehr nütze als die Konstruktion des Gegensatzes. Bis die andere, sozialdemokratische Produktionsweise, die bisher noch immer Fiasco gemacht habe, eintrete, könnten die Arbeiter verhungern. Der Abg. Segitz hatte auch den Werth der gerade in Bayern vorzüglich organisirten und funktionirenden städtischen Arbeitsämter herabzusetzen versucht. Ihm konnte der Minister entgegenhalten, daß sich im letzten Jahre bei denselben 176 000 Personen meldeten, 127 000 Stellen angeboten und 92 000 Stellen vermittelt wurden. Unter großer Heiterkeit des Hauses erklärte Frhr. v. Feilitzsch, warum die Arbeitsämter trotzdem den Sozialdemokraten nicht passen: weil es sich nicht um organisirte Arbeiter handelt. Auch Minister Graf v. Crailsheim konnte darlegen, daß in seinem Ressort alles Erreichbare geschehen ist und geschehen wird, und gab dabei einen interessanten Ueberblick über die Bauten der Verkehrsanstalten. Die gesammten Ausgaben für Neubauten der Staatsbahnen betrugen im Jahre 1900 die Summe von 26 450 000 M., im Jahre 1901 werden sie 31 850 000 M. und 1902 ungefähr die gleiche Summe ergeben. Dabei sind die Aufwendungen für Fahrmaterial und für Darlehen an Baugesellschaften nicht inbegriffen, die im Jahre 1900 für ersteres 15 700 000 M., für letztere 1 700 000 M. betrugen. Da auch diese Summen auf die Anlehenkredite zu verrechnen sind und nur 700 000 M. aus Ueberschüssen gedeckt werden können, so müssen in einem Jahre 40 700 000 M. an Eisenbahnanlehen beansprucht werden. Ueber diese beträchtlichen Zahlen hinauszugehen, ist finanziell und technisch nicht möglich; denn auch die Leistungen des vorhandenen technischen und administrativen Personals, welche der Minister besonders anerkannte, können nicht höher gespannt werden. Erfordern doch auch die Arbeiten für Bahnunterhaltung jährlich 18 000 000 M. Bei der Post- und Telegraphenverwaltung wurden im Jahre 1890 für Hochbauten 1 800 000 M., für Telegraphen- und Telephonbauten 6 160 000 M. verausgabt. Die Aufwendungen für Hochbauten im laufenden Jahre lassen sich noch nicht übersehen, für Telegraphen- und Telephonanlagen werden sie 7 800 000 M. betragen, wozu jährlich 1 260 000 M. für Unterhaltung und Ergänzung treten.

Bezüglich der Telephonleitungen wurde in der laufenden Finanzperiode von der Ermächtigung zur Ueberschreitung der gesetzlichen Kredite Gebrauch gemacht, jedoch wird kein Vorgriff in noch höherem Maße, als er mit der Summe von 800 000 M. vorgesehen war, nötig werden. Von den im vorigen Jahre genehmigten Lokalbahnen befanden sich zwei im Bau, sieben werden noch in diesem Jahre, achtzehn im nächsten begonnen. In nächster Zeit besteht die Aussicht, daß zu Eisenbahnbauten 1 600 Arbeiter mehr eingestellt werden können. Graf v. Crailsheim bemerkte schließlich, er werde die Generaldirektion zu möglichster Beschäftigung von Arbeitern auch im Winter anweisen und bezog sich auf den vorliegenden Gesekentwurf über Doppelbahnen, in welchem die Erwägung, daß jetzt Bauarbeiten erforderlich sind, besonders ausgesprochen wurde. Die gestrigen Darlegungen vom Ministerische wurden von beiden Seiten des Hauses mit lebhaftem Beifalle aufgenommen.

Die Virchow-Feier.

* Berlin, 13. Oktober.

Das war ein Fest, wie es die Zeitgenossen nie gesehen haben und kaum je wieder sehen werden. Was sich gestern in den Räumen des Abgeordnetenhauses abgespielt hat in Erwartung des Gedenktages, womit Virchow's Geburtstag anbrach, ist ohne Beispiel in der Welt der Wissenschaft, und in späten Tagen werden greise Forscher ihren Enkeln freudigen Blickes erzählen, daß sie Augenzeugen dieser Scenen gewesen seien. Achtzig Jahre hat Virchow vollendet; von allen Ländern, wo man Kultur und Zivilisation richtig bewerthet, aus der Heimath wie aus fernem Erdtheilen, waren Träger berühmter Namen zum Festgekrönt, um ihrem Großmeister die Huldigung zu entbieten, auf die seine Werke ihm Anspruch geben. In einer Zeit, wo die Theilung der Arbeit eine wachsende Nothwendigkeit ist und Niemand mehr wie einst Aristoteles das ganze Wissen des Erdkreises umfaßt, hat Virchow nicht nur die Medizin auf neue Grundlage zu stellen, nicht nur eine Reihe verwandter Wissenschaften mächtig zu fördern verstanden, sondern auch jederzeit den Zusammenhang mit der ganzen Bildung des Zeitalters festzuhalten, das einzelne Glied in die Kette der Entwicklung einzureihen gewußt. Indem er den Blick für das Kleine schärfte, verlor er nicht das Augenmaß für das All. Mit der Gegenwart so vertraut wie mit der Vergangenheit, mit Goethe so gut wie mit Homer, das Todte für die Lebenden verwerthend, suchte er das Gold der Wissenschaft auch für das Volk zu prägen, den Bildungsdrang in den Massen anzuregen und zu befriedigen, ohne ihnen Hypothesen für Thatfachen zu bieten. Virchow hat Außerordentliches für die Popularisirung wissenschaftlicher Erkenntnisse geleistet.

Die festlichen Veranstaltungen zu Ehren Rudolfs Virchows haben gestern Mittag mit dem Empfang der aus Anlaß des Jubiläums hier eingetroffenen Gäste im Pathologischen Institut ihren Anfang genommen. Die Einladungen hatte der Jubilar selbst erlassen, um zugleich Gelegenheit zu finden, die reichen Schätze des Instituts, seiner ureigensten Schöpfung, den Gästen vorzuführen. In der Halle des Erdgeschosses, rechts vom Vestibül, stand vor einem Bald erouscher Pflanzen zunächst noch verhält die vom Bildhauer Hans Arnold gefertigte Büste Virchows, die Ehrengabe des Kultusministeriums, die spätere Zeiten an den Schöpfer des Instituts erinnern soll. Vor der offiziellen Feier fand die Uebergabe der Büste statt. Um den Jubilar hatte sich ein kleiner glänzender Kreis versammelt. In Vertretung des Reichskanzlers erschien der Chef der Reichskanzlei, Konrad. Wir sahen ferner den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Frhrn. v. Rittschhausen, den Staatssekretär des Innern, Grafen v. Posadowsky, die Minister von Thielens und Müller, der Generalstabsarzt der Armee v. Leuthold mit den Generalärzten Schjerning, Stahl und Schaper, den Oberbürgermeister Kirchner und den Stadtverordnetenvorsteher Dr. Langenshans und die hervorragendsten Vertreter der medizinischen Wissenschaft. Nachdem die Herrschaften sich versammelt hatten, nahm Minister Dr. Staudt das Wort zu folgender Ansprache:

„Hochzuverehrender Herr Geh. Medizinalrath! Ich begrüße es als einen sinnigen und besonders glücklichen Gedanken, daß der erste Akt der aus Anlaß der Vollendung Ihres achtzigsten Lebensjahres veranstalteten Festlichkeiten uns mit Ihnen gerade nach diesem Hause bezieht. Ist es mir doch auf diese Weise vergönnt, als Vertreter der preussischen Unterrichtsverwaltung Sie in erster Reihe an der hervorragenden Stelle Ihres Wirkens zu begrüßen. Sie werden nunmehr auf's neue befruchtigt sein und hören, wie Sie in einem Alter, das der Blüthezeit sonst als die Grenze des Menschenlebens bezeichnet, in voller Kraft und Freudigkeit des Schaffens, mitten im Kampfe der wissenschaftlichen Arbeit stehen und dem großartigen Bau, den Ihr Wissen und Können errichtet hat, als einer der besten Pfeiler der Wissenschaft immer neue Pfeiler und Werkstücke hinzufügen. Und wenn dieser Tag zugleich zum Rückblick in die Vergangenheit auffordert, so ermahnen die Sammlungen

dieses Museums, ob sie gleich nur ein Zweig Ihrer ausgezeichneten Tätigkeit darstellen, geeignet, auch dem Laien vor Augen zu führen, was Sie in einem thätigen Leben durch nahezu zwei Menschenalter als Forscher und Lehrer für die Wissenschaft und unsere Hochschule erzielt haben. Aus bescheidenen Anfängen und aus dem Zustande der Zerrüttung haben Sie die hier uns umgebenden Sammlungen zu einer Reichhaltigkeit und Vollkommenheit ausgestaltet, die im In- und Auslande neidlos als unerreicht anerkannt wird. Darum ist dieses Museum auf alle Zeiten mit Ihrem Namen verknüpft. Die kommenden Generationen sollen aber auch die äußere Persönlichkeit des Mannes sich gegenwärtig halten, welche in diesem bedeutungsvollen Gebäude sich gewissermaßen verkörpert. Deshalb darf nach der Ansicht der staatlichen Unterrichtsverwaltung Ihr Bild in diesem Hause nicht fehlen. Sie hat von bewährter Künstlerhand eine Büste von Ihnen fertigen lassen, welche ich Ihnen als dem Leiter des Museums zugleich als ein Zeichen unserer Dankbarkeit mit dem herzlichsten Wünsche übergebe, daß auch der Geist Ihres unergieblichen Schaffens dieser Stätte für immer erhalten bleibe und daß Sie selbst noch lange Jahre in der bisherigen bewundernswürdigen Weise unter uns wirken mögen zu Ehren und zum Stolze der deutschen Wissenschaft.

Der Jubilar war bei den Worten des Ministers und beim Anblick seiner trefflich gelungenen Büste tief bewegt und dankte mit kurzen herzlichen Worten, indem er um die Erlaubnis bat, angefangen die allgemeinen Versammlung seinem Dankschreiben Ausdruck verleihen zu dürfen. Nachdem noch die Gruppe mit der Büste und dem Jubilar im photographischen Bilde festgelegt war, begaben sich die Herrschaften hinauf zum Hofsaal, wo der Jubilar mit lebhaftem Beifall begrüßt wurde. Nachdem die Ehrengäste Platz genommen hatten, nahm Geh. Rath Virchow das Wort: „Wenn ich diesen großen Kreis“, so führte er aus, „mit so befreundeter und wohlwollender Menschen übersehene, so möchte ich wohl fühlen eines gewissen Stolzes Ausdruck geben. Indessen ich weiß wohl, die Wissenschaft ist nicht dazu angethan, den Menschen stolz zu machen, wir haben die Befriedigung in uns, uns genügt das Gefühl erfolgreicher Leistung, wir haben aber keinen Grund, uns zu überheben, denn wir wissen, daß jeder neue Beitrag immer wieder neue Aufgaben bringt.“ Eine gewisse Befriedigung genährt aber immerhin das Gefühl des Fortschreitens, und in diesem Sinne erfüllt der Gedanke, daß das Haus, in dem wir uns hier befinden, nun vollendet ist. Es ist freilich auch hier wieder nur der Anfang für Vieles, was kommen soll. Der Redner lenkte nunmehr die Worte zurück auf die Entwicklung des menschlichen Geistes, wie er gerade an dieser Stätte zum Ausdruck kommen soll, und gab so eine von tiefem wissenschaftlichen Ernst, dabei aber doch auch von feinem Humor erfüllte Geschichte der pathologischen Wissenschaft, deren Grenzen er weit gezogen wissen wollte. Es verwies dabei zugleich mit scharfer Befriedigung auf die tatsächlichen Verhältnisse, wie sie in den Objekten der Sammlungen des Hauses sich darbieten, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß in absehbarer Zeit die noch schwebenden Fragen ihre Lösung finden werden.

Nun nahm Generalarzt Schaper als Vertreter der Charité das Wort:

„Die illustre Versammlung, welche sich auf die freundliche Einladung des Herrn Jubilars hier vereinigt hat und welche ich mir erlaube, in der Charité herzlich willkommen zu heißen, spricht selbst bezeichnend, als Worte es vermögen, für die hohe Bedeutung, welche wir der heutigen Feyer belegen. Wir wollen dem communis totius mundi praeceptor, dem princeps medicorum mit unseren herzlichsten Glückwünschen den tiefempfundenen Dank darbringen nicht nur für den gewaltigen Aufschwung, den unsere Wissenschaft durch ihn genommen hat, sondern auch für die zahlreichen Segnungen, welche das öffentliche Wohl durch ihn erfahren hat. Das, was seinem Wirken von vornherein einen weit über das gewöhnliche Maß hinausragenden Stempel aufgedrückt hat, war die Devise, welche er auf die Fahne schrieb, die er mit hochgehobenem Arm der Wissenschaft vorantrug: Suprema lex salus publica. In diesem großartigen Bau, welcher für uns gleichsam das Symbol einer neu anbrechenden Zeit bedeutet, darf wohl unter den Glückwünschenden und Dankenden die DIRECTION der Anstalt eine der ersten Stellen einnehmen, von welcher der Ruhm unseres allberehrten Altmeisters ausgegangen und mit der er für immer verbunden ist. Es erfüllt mich mit freudigem Stolz, daß es mir, der ich auch einst benüchert zu Ihren Füßen gesessen habe, vergönnt ist, Ihnen die Glückwünsche der Charité-Direction auszusprechen zu dürfen, und ich thue dies, indem ich daran erinnere, daß Sie in diesem Jahre auf eine 50jährige Tätigkeit in der Anstalt zurückblicken.“ Mit dem Wunsche, daß es dem Gefeierten vergönnt sein möge, die Forderung des ganzen pathologischen Instituts, das von ihm in so großartiger, einzig dastehender Weise geplant ist, zu erleben und sich dessen zu erfreuen, schloß der Redner.

Es folgten sodann hochinteressante Vorfürhungen von kurz erläuterten Projektionsbildern. Gezeigt wurden zunächst tierische Parasiten, die verschiedenen Arten der Leberegel, Trichinen, Bandwürmer und ihre Embryonen und der Malaria-Parasit in den Haargefäßen des Gehirns. Dann folgten pflanzliche Parasiten, die Parasiten der Tuberkulose, der Influenza, der Cholera, des Typhus, die Strahlpilzkrankheiten und die verschiedenen Arten der Schimmel und Hefen. Endlich wurden histologische Objekte vorgeführt, Gewebsschnitte von Geschwülsten und dergleichen, und Zell- und Kernstrukturen. Die Vorfürhungen erregten das lebhafteste Interesse aller Erschienenen. Auf Einladung Virchows begaben sich nunmehr seine Gäste in den mikroskopischen Demonstrationsaal, in dem Professor Israel Zellgranula von verschiedenen Krankheiten und Thierarten und die Dr. Koch und seinen mikroskopischen Malaria-Parasiten ausgestellt hatten. Hier erläuterte auch Dr. Koch an ausgehängten Tafeln die Entwicklungszyklen des Malaria-Parasiten an Menschen und Mäusen. Neben den Tafeln waren in einem Kasten die verschiedenen Arten der Stachelnadeln, die ungeschädlichen und die Malariaüberträger, ausgestellt.

Zu einer imponierenden Kundgebung gestaltete sich Abends die Feyer im Abgeordnetenhaus, wo sich die Vertreter der Behörden und der gelehrten Körperschaften zusammenfanden. Mit lebhaftem Beifall wurde Virchow begrüßt, als er, von Professor Waldeyer geleitet, den Saal betrat. Indef erlang eine Begrüßungsmelodie. Darauf nahm Professor Waldeyer, der namens des Ausschusses den Festakt leitete, das Wort. Darauf berief er die Staatsminister v. Pöjadowsky und Studt, Generalstabsarzt Dr. v. Deutbold, die Professoren Vaccelli, Vister, Cornil, Wolff, Armauer, Hansen, Tolbt, Reddinghausen, Stolvis, von Bergmann zu Ehrenpräsidenten. Weiterhin schildert der Festredner die Geschichte des Virchow-Ausschusses, der sich vor zwei Jahren zur Begehung von Virchow's achtzigstem Geburtstag bildete. Zunächst aus Deutschen gebildet, fand der Ausschuss überall auf dem Erdenrunde, wo für wissenschaftliche Dinge Interesse besteht, Unterstützung. In Uebereinstimmung mit Virchow war der Ausschuss der Ueberzeugung, daß die schönste Ehre für Virchow die Verhinderung des Virchow-Fonds zur Förderung wissenschaftlicher Unternehmungen sein würde. Die darauffolgende wissenschaftliche Sammlungen haben einen Betrag von 55 000 M. ergeben. Der Ausschuss meinte aber, sich daran nicht genug thun lassen zu dürfen. Er wollte auch den Verehrern, Freunden und Schülern Virchow's die Gelegenheit zu einer gemeinsamen Ehre geben. Zunächst sollte darin ausgedrückt werden, was die Wissenschaft Virchow schuldet. Mit ihr vereinigen sich aber die anderen Gemeinschaften, die sich

Virchow zum größten Danke verpflichtet fühlen. Prüft man, was Virchow zu so großem und so vielseitigem Thun befähigte, so sieht man darauf, daß er mit dem weiten Blick für das Große die Sorgfalt für das Kleine verbindet. Ein Forscher von Virchow's Bedeutung ist ein nationaler Schatz. Er fällt schwer in's Gewicht, wenn es darauf ankommt, die kulturelle Bedeutung eines Volkes zu bestimmen. Waldeyer schloß mit einem Hoch auf Virchow, in das die Versammlung begeistert einstimmte.

Es folgten in langer Reihe die Beglückwünschungen Virchow's durch die Behörden, die wissenschaftlichen Körperschaften und die gelehrten Gesellschaften. Den Reigen eröffnete der Kultusminister Dr. Studt. Er überbringt Virchow im Namen Seiner Majestät des Kaisers die große goldene Medaille für Wissenschaft mit einem Schreiben des Monarchen folgenden Inhalts:

„Ich spreche Ihnen zu dem heutigen Tage, an welchem es Ihnen durch Gottes Gnade vergönnt ist, Ihr achtzigstes Lebensjahr in Rüstigkeit und Geistesfrische zu vollenden, meine warmsten Glück- und Segenswünsche aus. Der unermüdbaren Arbeit Ihres langen Lebens verdankt die medizinische Wissenschaft grundlegende und bahnbrechende Forschungen, durch welche Ihr Name in markigen Tagen in die Tafeln der Geschichte der Medizin für alle Zeiten eingegraben und weit über die Grenzen des deutschen Vaterlandes hinaus gedrückt ist. Aber auch mit nie rastender Fürsorge haben Sie in Kriegs- und Friedenszeiten Ihre ärztliche Kunst und Erfahrung in den Dienst der leidenden Menschheit gestellt und sind ihr stets ein treuer Arzt und Helfer gewesen. Als ein Zeichen meines Dankes und meiner Anerkennung für Ihr ausgezeichnetes Wirken habe ich Ihnen die große goldene Medaille für Wissenschaft verliehen und freue ich mich, Ihnen dieselbe an Ihrem heutigen Ehrentage hierneben zugeben zu lassen.“

Glückwünsche für Virchow gingen telegraphisch von der Prinzessin Theresia von Bayern, dem Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg und dem Reichskanzler Grafen Bälou ein. Herzog Johann Albrecht gebietet der Förderung, die er als Student von Virchow erfahren. Graf Bälou drückte: „Subertus, 12. Oktober. Zu Ihrem Ehrentage bitte ich Sie, unter so vielen wohlverdienten Auszeichnungen auch meine von Herzen kommenden Glückwünsche freundlich entgegenzunehmen. Oft habe ich mich im Auslande mit Stolz an dem Ruhm eines unserer größten Forscher erfreuen dürfen und mit den Gebildeten aller Länder bilde ich heute bewundernd auf die gewaltige Arbeit zurück, die Sie zur Ehre des deutschen Namens und zum Wohle der leidenden Menschheit vollbracht haben. Mögen Sie in frischer Rüstigkeit noch viele Jahre der Wissenschaft und unserer aller dankbaren Verehrung erhalten bleiben. Reichskanzler Graf Bälou.“

Die Glückwünsche der wissenschaftlichen Deputation für das Medizinische überbrachte deren Leiter, Ministerialdirektor Dr. Althoff, mit dem Hinweise, daß die Deputation in Virchow ihren Spiritus rector verehrt. Namens der Generalverwaltung der königlichen Museen spricht Professor Leising, namens des Kriegsministeriums Generalstabsarzt Dr. v. Leulebold, der in die Erinnerung zurückruft, daß Virchow aus den militärärztlichen Bildungsanstalten hervorging und den Dank dafür ausdrückt, daß er seine Kraft mit dafür einsetzte, den militärärztlichen Studien einen streng wissenschaftlichen Charakter zu geben.

Mit lebhaftem Beifall wurde Minister Dr. Vaccelli begrüßt, der im Namen der italienischen Staatsregierung Glückwünsche überbrachte, sowie eine Medaille überreichte, die auf dem Avers das Bild des italienischen Königs, auf dem Revers die Widmung trägt. Die Rede lautete:

Quod reipublicae medicae per orbem bene vertat et faustum Germaniae felixque sit, tibi Rudolphe Virchow hodie Berolini in novissimo propemodum scientiarum omnium capitulo supremi tribuuntur honores. Immortali igitur lauro fronte tua redimita neque splendidi humanae iustitiae neque iucundior nobis fuisse unquam dies. Quapropter in tanto doctissimorum virorum tibi plaudentium atque gratulantium senatu et ego plaudens atque gratulans quae pro te Italia sentit promere iubeor. Primum tibi Victorii Emanuelis tertii amatissimi regis nostri nomine loquor, qui fortibus et bonis natus, praestanti ingenio florens omnigenae virtutis fulgore, undecumque niteat, trahitur saepe natura. Deinde ministrorum regis consilii nomine, in quo praesertim et qui medicinam politicam hodie feliciter tueretur et qui studiis italicis potenti ingenio praecost voluit singulariter memorari. Ad supereminens omnes Joseph Zanardelli libertatis in lege assertor invictus consilii praesul tibi gloriosissimo offert sua vota per me. Et bene est: Tu enim cunctis mirificam intulisti laetitiam octagesimum annum natus studiis laboribusque nunquam fractus. Quam vero doctrinam methodumque anatomicae pathologicae Joannes Baptista Morgagnii felici anu primus in Italia instituit ac tradidit tu singulari sapientia in Germania tua perfecisti eoque egisti, ut magistrorum magister iure voceris. Hoc Itali picturae traditum volvere et ego pentametrum supra tabulam scripsi: Ut quos corda fovent praesentem lumina spectent. Io igitur triumpham Rudolphe Virchow et nestoreos vive per annos incolumis florens terque quaterque beatus! Vive patria tuae decus et lumen, vive humani generis praesidium, vive nationum omnium admiratio, vive Italiae amor, vive immortalitas!

Der nächste Redner ist der Vizepräsident des Abgeordnetenhaus Dr. Krause. Seine Rede gilt dem Parlamentarier Virchow. Er hebt vor allem hervor, was Virchow für die Sicherung des Budgetgesetzes geleistet hat. Dann Vespil stehe da, daß ein Abgeordneter wie Virchow 25 Jahre lang an der Spitze einer der wichtigsten parlamentarischen Kommissionen, der Rechnungs-Kommission, steht. Alle Parteien im preussischen Abgeordnetenhaus stimmen in der Anerkennung dessen überein, was sie auf diesem Gebiete Virchow verdanken.

In glänzender Diction gibt Professor Vahlen den Glückwünschen der Akademie der Wissenschaften Ausdruck. Einleitend erinnert er daran, daß Virchow, der Naturforscher, auch ihm, dem Alterthumsforscher nahe stehe. Habe er doch in seiner Universalität seine Arbeit auch der Alterthumskunde gewidmet. Er schildert dann, was Virchow der Akademie ist und schließt mit einer lateinischen Kennzeichnung der Bedeutung Virchow's. Namens der Akademie überbringt er eine Plakette. Dem schließt sich als Vertreter der Leopoldinisch-Karolinischen Akademie Professor Fritsch (Halle) an, der Virchow die Goethen-Medaille überreicht. Sprecher der Universität ist der jetzige Rektor Professor Hartmann. In zündender Rede kennzeichnet er unter der Erinnerung an Johannes Müller den Wandel, den dank der grundlegenden Arbeit Virchow's die biologische Wissenschaft durchgemacht hat. Er preist Virchow als den Geisteshelden. Wohl sage man, daß die Welt durch die Schöpfungen der Technik umgewandelt werde. Das sei ein Irrthum. Was die Welt verändert, das ist die Kraft des Gedankens. Die Ritter vom Geiste vom Schlosse Virchow's vermitteln die Einheit der Geister. Zu Worte kommen weiterhin der Rektor der thierärztlichen Hochschule zu Berlin Professor Eggeling, Professor Franz Rönig als Sprecher der Berliner medizinischen Fakultät, Professor v. Ziemssen als Sprecher der anderen reichsdeutschen medizinischen Fakultäten. Professor Rannkopf als Vertreter für Marburg, Professor v. Leube für Würzburg, Geh. Rath Lent (Böln) für den Vizepräsidenten-ausschuß und die Ärztekammer für Berlin-Brandenburg, das

Medizinal- und Krankenhauskollegium und die Ärztekammer in Hamburg.

Mit Beifall wird die Abordnung des Magistrats und der Stadtverordneten von Berlin empfangen, welche der Oberbürgermeister Kirchner und der Stadtverordnetenvorsteher Dr. Langemann führen. Oberbürgermeister Kirchner preist, wieviel Virchow die Stadt Berlin verdankt, ihm, dem Schöpfer der Kanalisation und dem Erneuerer des Krankenhauswesens der Reichshauptstadt. Was die Abordnung ihm sage, das spreche sie ganz aus dem Herzen der gesammten Bevölkerung Berlins. Um den Geisteshelden, den Wohlthäter der Menschheit und den treuen Bürger Berlins zu ehren, hat der Magistrat beschlossen, das neue große Krankenhaus nach Rudolf Virchow zu benennen. Dr. Langemann überreicht unter Hinweis auf die gemeinsame Arbeit die Adresse der Stadtverordneten. Die Stadt hat noch 100 000 M. zur Virchow-Stiftung beigelegt. Namens des Kaisers und Kaiserin Friedrich-Krankenhaus spricht Geh. Rath Vistor. Schwilhelm, die Geburtsstadt Virchow's, läßt ihm durch den Bürgermeister Schuberth eine Einladung zum neuen Besuch der Heimat überbringen.

In der dritten Gruppe kommen die gelehrten Gesellschaften zu Wort. Als Erster nimmt Professor v. Bergmann für die Berliner medizinische Gesellschaft das Wort. Ihr Streben ist darauf gerichtet, sich in einem Virchow-Hause eine feste Heimstätte zu schaffen. Nach ihm sprechen Professor v. Leyden, Professor Heubner, Professor Rindfleisch (Würzburg), die Anthropologen Professor v. Steffen (Berlin) und Geh. v. Andrian-Pinguz (Wien) und namens des Deutschen Fischereivereins Prinz Heinrich zu Schönau-Carolath.

In sehr vorgerückter Stunde erst ist den Abordnungen aus fremden Ländern die Möglichkeit gegeben, Virchow ihre Ehrungen zu erweisen. Es ist ein internationales wissenschaftliches Parlament mit langweilen Namen, das sich zur Virchow-Feyer in Berlin zusammengefunden hat. Vertreten sind: Dänemark durch Salomonson und Jöbiger, Frankreich durch Cornil, Netter und Eberdin, Großbritannien durch Vister, Felix Semon, Howard Marsh, Rose Bradford, Muir, Waigan Cheyne, D'Sullivan, Italien durch Vaccelli und Maragliano, die Niederlande durch Stokvis, Delprat, Norwegen durch Armauer Hansen und Ustvedt, Oesterreich durch Tolbt, Reichelsbaum, Schrot, Svetlin, Giacchi, Escherich, Matonovski, Brettauer, Russland durch Ruzhicki, Botkin, Podvolski, Blumenthal u. a., Schweden durch Montelius und Koerner u. a., die Schweiz durch Ernst und K. Ruge. Lebhaftem Beifall ernten vor Allen Vister, Cornil, Armauer Hansen und die mit Zinnigkeit begrüßten Vertreter Oesterreichs. Lange nach Mitternacht erreichte die Feyer ihr Ende. Sie sang in einem Hoch auf Virchow aus.

Der badische Sparkassenverband

trat Samstag Vormittag 10 Uhr im Sitzungssaal des Bürgerausschusses in Konstanz zu seinem sechsten Verbandstag zusammen. Der Vorsitzende, Bürgermeister Sartorius-Karlsruhe, begrüßte die Versammlung, zu der etwa 100 Gäste, darunter Landeskommissar Herr v. Bodman und Geh. Regierungsrath Jung, erschienen. Die Grüße des Ministeriums überbrachte Herr Ministerialrath Weingärtner-Karlsruhe. Oberbürgermeister Weber bewillkommnete die Versammlung im Namen der Stadtverwaltung und wünschte den Verhandlungen erprießlichen Erfolg.

Ueber den Verlauf der Verhandlungen berichtet die „Konstanzer Zeitung“:

Den Jahresbericht erstattete Bürgermeister Siegrist. Danach traten dem Verband neu bei die Sparkassen St. Blasien und Vorberg. Die Einlagen bei den Verbandssparkassen (rund 70 Sparkassen) stieg im vergangenen Jahr von 322 Millionen auf 338 Millionen Mark. Entgegen dem Schöffengericht Billigen erkannte das Landgericht Konstanz, daß die Sparkassen als gemeinnützige Anstalten nicht zum Handelsregister anzumelden sind. Die Bestimmung, daß zu einer rechtskräftigen Sparkassenliquidation die Unterschriften des Rechners und Kontrolleurs gehören, wurde von einem Bezirksamt beanstandet, weil das Publikum vielfach davon nichts wisse; dem läßt sich aber dadurch abhelfen, daß die Bestimmung in den Darlehensverträgen und in den Sparkassenzimmern zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Die Sparkassen-Lahr regte an, daß in Hypothekenbriefen auch die Namen der Hypothekengläubiger genannt werden; das Justizministerium stellte das den Grundbuchbeamten frei. Manche Grundbuchbeamten verlangen, daß Urkunden von Sparkassenverwaltungen notariell zu beglaubigen seien; aber es sind doch Urkunden von öffentlichen Behörden, die keiner weiteren Beglaubigung bedürfen; diese Frage ist sehr wichtig für die Sparkassen durch die Vereinfachung der Geschäfte und die Erparnis an Kosten; das Justizministerium sprach sich über die Sache noch nicht aus; hingegen erklärte ein württembergisches Landgericht formgerecht ausgestellte Urkunden von Sparkassen für öffentliche. Das Justizministerium empfahl dem badischen Sparkassenverband die „Badische Bank“ im Interesse ihrer Erhaltung als Notenbank als Geldausgleichsstelle; der Vorstand des Sparkassenverbandes beschloß, den Sparkassen den Geldverkehr mit der „Badischen Bank“ zu empfehlen. Allerdings kann die „Badische Bank“ wegen der ihr angelegten gesetzlichen Fesseln nur geringe Zinsen für hinterlegte Gelder bezahlen, während sie für Darlehen höhere Zinsen und überdies stets Sicherheiten verlangt; ungünstig sei auch, daß die „Badische Bank“ nur wenige Filialen im Land habe; trotzdem sei die Verbindung mit der „Badischen Bank“ zu empfehlen. Der württembergische Sparkassenverband sei geneigt, mit der württembergischen Notenbank, die allerdings etwa 25 Filialen im Land hat, in Geschäftsverbindung zu treten.

In der Diskussion wird mitgeteilt, daß die Mannheimer Sparkasse bereits mit der „Badischen Bank“ in Verbindung steht; bis zu 1 Million Mark kann die Sparkasse dort hinterlegen zu einem Zins, der meist 1/4 Proz. niedriger ist, als der Reichsbankdiskont; die Verzinsung beginnt am Tag nach der Hinterlegung; jederzeit können Beträge bis zu 50 000 M. sofort, Beträge bis zu 100 000 M. nach dreitägiger Kündigung wieder abgehoben werden. Gewünscht wird, daß der „Badischen Bank“ in Karlsruhe wieder die Reichsbank ein Girokonto eröffne, wie das in Mannheim der Fall ist. Die „Badische Bank“ ist im Begriffe, eine Reihe von Agenturen im Land zu errichten.

Der Vorstand lag für 1901 fest nach dem Bericht des Bürgermeisters Dr. Witz-Gerbach 1 910 M. (darunter Beiträge von 69 Sparkassen à 20 M.) an Einnahmen und 1 560 M. (darunter 750 M. Beitrag an den deutschen Sparkassenverband) an Ausgaben.

Die Hypothekenformen des Bürgerlichen Gesetzbuchs und ihre Bedeutung für die Sparkassen“ erörterte Bürgermeister Dr. Thoma-Freiburg. Die gewöhnliche oder Verlehrsypothek soll zugleich die Forderung des Gläubigers sichern und eine leichte Uebertragbarkeit im Verkehr (durch Fesseln, wie man bisher sagte) ermöglichen. Beim Erwerb von Sicherungshypotheken müssen die Sparkassen sehr vorsichtig sein, weil Einreden gegen den ersten Hypothekeneinhaber ebenso gegen jeden späteren Erwerber der Hypothek gelten; damit wird die Verlehrsypothek der Sicherungshypothek sehr eingeschränkt. Die gewöhnliche Hypothek in der Briefform ist jedenfalls die richtigste und zweckmäßigste für die Sparkassen; sie berechtigt am besten die Interessen des Gläubigers und Schuldners. Die Hypothekentosten sind bis zum Betrag von 80 000 M. kaum höher als bisher. Eine Hypothek von 10 000 M. kostet, wie

bisher, 24 M. (je 12 beim Amtsgericht und Grundbuchamt), und der Hypothekenbrief noch weitere 2 M. 40 Pf. Auch andere Behörden entschieden sich für die gewöhnliche Hypothek in Briefform, nur der katholische Oberkirchenrath wählte die Buchform. Die Sicherungshypothek ist in der Regel nur am Plage, wo es sich um Hypotheken von unbestimmter Höhe (z. B. Bauhypotheken) handelt. Bürgermeister Siegrist-Karlstrubel theilt mit, daß überall sonst in Deutschland die Briefhypothek von den Sparcassen gewählt wurde.

Das Gesetz von Sparcassenbeamten um Abänderung des Fürsorgegesetzes für Gemeinde- und Körperbeschäftigte wurde besprochen. Bürgermeister Dr. Weiß-Gernsbach, doch steht dem Wunsch, das Pensionsalter vom 70. auf 65. Jahre herabzusetzen, das badische Beamtengesetz entgegen. Auch Ministerialrath Weingärtner betonte dies, fügte aber bei, daß die Regierung eine Aenderung des Gesetzes über die Fürsorge für Gemeindebeamte, welches ohne bestimmte Voraussetzungen von der finanziellen Tragweite und dem Kreis der Rassenmitglieder ausgearbeitet werden müßte, in Voranschlag bringen werde; ob noch auf dem bevorstehenden Landtag, sei ungewiß. Sparcassenverwalter Kriehle-Bonnendorf bemerkt, er werde sich im Landtag nach Kräften für die Aenderung des Fürsorgegesetzes bemühen.

Ueber die Eingabe von Sparcassierern aus dem Seckreis um Abschaffung der Kautionsstellung berichtete Sparcassenverwalter Leyer-Vogel. Der Verbandsvorstand ist der Ansicht, daß von den Sparcassenbeamten, im Unterschied von den Landes- und Reichsbeamten, noch wie vor eine Kautionszahlung verlangt sei; es liege dies auch im Staatsinteresse, da dadurch unsaubere Elemente ferngehalten werden.

Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Der nächste jährige Verbandstag ist in Rastatt. An das gemeinsame Mittagsmahl in der „Bodanstraße“ schloß sich ein von der Stadt angebotener Ausflug nach der Mainau.

III. Israelitische Synode.

© Karlsruhe, 14. Oktober.

I.

Gef. Oberregierungsrat Bacher eröffnete heute nach 11 Uhr im Sitzungssaal der Zweiten Kammer die israelitische Synode im Namen und im Auftrage des Großherzoglichen Oberkirchenrathes und heißt die Versammlung willkommen. Wenn auch die Zahl der Vorlagen nur eine kleine sei, so werde die Synode doch reichlich Gelegenheit finden, in den Kommissionen wie im Plenum ihre Anschauungen und Wünsche auszusprechen. Der Vortragsplan wies gegen das letzte Mal eine wesentliche Erhöhung auf; erit nach reichlicher Ueberlegung sei der Oberkirchenrath an die Erhöhung des Budgets und Einstellung neuer Forderungen getreten, nicht von dem Gedanken geleitet, die Interessen der Landes Synode und ihrer Angehörigen zu fördern. Der Oberkirchenrath machte die Annahme der Vorschläge empfehlen und besonders die Zustimmung zu den neu eingeführten Forderungen für soziale Zwecke erbitten, da gerade auf diesem Gebiete die Arbeit eine segensreiche sein werde. Er bitte die Synode, in die Arbeit einzutreten mit demselben Wohlwollen wie früher und Gottes Segen möge dieselbe begleiten.

Alterspräsident Cahen-Mannheim beruft als Jugendsekretäre die Herren Dr. Hannes und Dr. Dietrich und eröffnet sodann die Verhandlungen mit folgender Ansprache: „Wir wollen bevor wir in die Arbeiten eintreten den Gesäßen der Dankbarkeit und Verehrung für unseren Landesfürsten Ausdruck verleihen, indem wir ausrufen: Seine Königliche Hoheit der Großherzog lebe hoch, hoch, hoch.“

Die Wahlprüfungen haben zu einer Beanstandung keine Veranlassung gegeben.

Zum ersten Präsidenten wird Rechtsanwalt Dr. Hagenburg-Mannheim gewählt und zum ersten Vizepräsidenten Rechtsanwalt Dr. Friedberg-Karlstrube. Dieselben nahmen die Wahl unter Ausdruck des Dankes an. Zu Sekretären werden gewählt die Herren Dr. Hannes-Konstanz und Wertheimert-Bühl.

Es wird sodann die Bildung der Kommissionen für das Budget, die Verfassung, den Kultus und Unterricht und die Petitionen angenommen.

Der Präsident gibt hierauf die Vorlagen bekannt und theilt mit, daß aus der Mitte der Versammlung die Anregung ergangen, an den ehemaligen Staatsminister Seine Excellenz Dr. Hoff eine Adresse abzusenden, in welcher dem langjährigen bewährten Leiter des Kultusministeriums der Dank ausgesprochen wird für die Förderung und Unterstützung, die derselbe den Kultusangelegenheiten der israelitischen Gemeinde hat angedeihen lassen.

Der Antrag wie die Adresse selbst wird der Kommission für Petitionen überwiesen.

Nächste Sitzung: Dienstag, 15. Oktober, Vormittags 9 Uhr.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 14. Oktober.

Gestern Vormittag besuchten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin den Gottesdienst in der evangelischen Stadtkirche in Baden.

Heute Vormittag 9 Uhr 25 Minuten trafen Ihre Königlichen Hoheiten aus Schloß Baden hier ein und begaben sich alsbald nach dem Platz im Großherzoglichen Schloßgarten, wo das Denkmal für Weiland Seine Großherzogliche Hoheit den Prinzen Wilhelm errichtet ist. Hierauf empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog im Großherzoglichen Schloß den Generalleutnant und Generaladjutanten von Müller, den Geheimrath Freiherrn von Red und den Finanzminister Dr. Buchenberger zum Vortrag. Darnach meldeten sich folgende Offiziere: Generalmajor Jäger Schmid, Kommandeur der 13. Feldartillerie-Brigade, Hauptmann Solms im 6. Badischen Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich III. Nr. 114, kommandirt zum Vorkommando des 14. Armeecorps, Hauptmann Böring im Infanterie-Regiment von Manstein (Schleswig) Nr. 84 und Stabsarzt Dr. Diehl im Infanterie-Regiment von Hoon (3. Rheinischen) Nr. 29, beide kommandirt zur Unteroffizierschule in Ettlingen, der Kaiserlich Türkische Oberleutnant Baffly, kommandirt zur Dienstleistung beim Infanterie-Regiment von Lühow (1. Rheinischen) Nr. 25, Oberleutnant von Glisczinski im Infanterie-Regiment Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Badischen) Nr. 111, kommandirt als Adjutant beim Bezirkskommando Karlsruhe, Oberleutnant Runge in der Eskadron Jäger zu Pferd Nr. 1, bisher im 2. Badischen Dragoner-Regiment Nr. 21, Leutnant Freiherr von

Wangenheim im 2. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 32, kommandirt zur Unteroffizierschule in Ettlingen, Leutnant Siebringhaus im 6. Badischen Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich III. Nr. 114, sowie Leutnant von Altko im Königin Elisabeth Garde-Grenadier-Regiment Nr. 3, beide kommandirt zum Kadettenhaus Karlsruhe.

Nachmittags nahm Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Präsidenten Dr. Nicolai, des Geheimraths Dr. Schenkel, des Geheimen Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo und des Legationsraths Dr. Seyb entgegen. Um 5 Uhr 43 Minuten kehrten die Großherzoglichen Herrschaften nach Schloß Baden zurück.

+ Zur gestrigen Feier im Foyer des Großherzoglichen Hoftheaters hören wir nachträglich, daß der herrliche Vorbeerkranz mit Schleiße in der badischen Farben, mit dem die Büste Eduard Devrient's geschmückt war, von Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin gestiftet wurde.

! (Verein ehemaliger Prinz Karl-Dragoner.) Im Kolloquiumsaal vereinigte am Samstag Abend der Verein ehemaliger Prinz Karl-Dragoner seine Mitglieder nebst Familienangehörigen zur Feier des zehnten Stiftungsfestes und zahlreich waren dieselben dem Feste gefolgt. Unter den Erscheinenden bemerkten wir den Ehrenvorsitzenden des Vereins, Herrn Oberleutnant A. D. Sockel, und Herrn Rittmeister v. Frischling. Nach einem einleitenden Musikstück seitens der Kapelle frührer Militärkapelle unter Direction des Herrn Weber, begrüßte der zweite Vorsitzende des Vereins, Herr Redmann, die Erscheinenden, gab einen kurzen Rückblick über die Entstehung des Vereins und hob die reichen Zuwendungen des hohen Protectors desselben, Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Karl und seiner Gemahlin, der Frau Gräfin Rhena, hervor, durch welche es ermöglicht wurde, eine Unterstufungsklasse zu gründen, welche gute Dienste leistet. Mit dem Wunsche, daß das gütige Wohlwollen des hohen Protectors dem Verein auch fernerhin erhalten bleiben möge, schloß Herr Redmann mit einem dreifachen Hoch auf den Prinzen Karl, seine Gemahlin und den Grafen Rhena. Herr Konzertsänger Hehle erfreute die Anwesenden durch den Vortrag einiger Barionsolfs, welche demselben verdienten Beifall einbrachten. Herr Rechnungsrath Schwanger sprach namens des Ab- und Pensionsvereins des Vereins-Verbandes wie auch des Militärvereins den Dank für die Einladung aus und brachte ein Hoch dem Prinzen, Wachen und Gedeihen des Prinz Karl-Dragonervereins. Während Herr Weber einen Toast auf Seine Majestät den Kaiser und Seine Königliche Hoheit den Großherzog ausbrachte, feierte Herr Redmann die gute Kameradschaft der Militär-, Regiments- und Waffervereine. Neben den Darbietungen der Kapelle kamen seitens einiger Mitglieder des früheren Ensembles des Apollotheaters zwei Theaterstücke zur Vorstellung, welche den Darstellern reichen Beifall einbrachten. Den Schluß der gelungenen Veranstaltung bildete eine Tanzunterhaltung.

§ (Schwurgerichtssitzung vom 11. Oktober.) Die Tagesordnung für den heutigen Sitzungstag des Schwurgerichts, den Landgerichtsdirektor Frhr. v. Rüdiger präsidirte, verzeichnete zwei Fälle, bei denen es sich um Anklagen wegen Sittlichkeitsverbrechen handelte. In der Vormittags-Sitzung erschien der 16 Jahre alte Schreiner Ludwig Groß aus Bruchsal vor den Geschworenen, die ihn unter Bewährung milderer Umstände für den Verfall eines unzüchtigen Handlungens an der 15 Jahre alten V. G. aus Diebelsheim schuldig befanden. Groß erhielt ein Jahr drei Monate Gefängniß. — Nachmittags war der 75 Jahre alte Hausierer und Tagelöhner Christian Jahn aus Leidenstadt, wohnhaft in Wöllingen, wegen Sittlichkeitsverbrechen im Sinne des § 176 Reichsstrafgesetzbuch angeklagt. Jahn wurde, nachdem die Geschworenen die Schuldsfrage und die Frage nach mildernden Umständen bejaht hatten, mit neun Monaten Gefängniß, abgültlich zwei Monaten Unterwuchungshaft, bestraft.

B.N. Bruchsal, 13. Okt. Die Einleitung zum Fest der Standardenweihung des Vereins ehemaliger gelber Dragoner — des hiesigen Stammregiments — bildete gestern Abend eine ergebende Vorfeier an dem beinahe durch Gasgurgeln erleuchteten Kriegerdenkmal und im Anschluß daran ein Campionzug, der sich durch die Straßen der Stadt unter Vortritt der Dragonerkapelle zur Festhalle des Kaiserhofes bewegte, wo ein Bankett die Theilnehmer bis zur späten Stunde in fröhlicher Stimmung vereint hielt. Heute, am eigentlichen Festtag, herrschte schon seit dem frühen Morgen ein duntbewegtes, fröhliches Treiben in den festlich geschmückten Straßen und die Eisenbahnzüge brachten von nah und fern eine so große Menge Gäste, wie man hier gar nicht erwartet hatte. Kurz vor 12 Uhr traf der hohe Protector des Festgebendes Vereins, Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Max in Begleitung mehrerer Offiziere von Karlsruhe ein und begab sich nach kurzer Begrüßung auf dem Bahnhof zu Wagen nach dem Rathhaus, um ein von der Stadt gebotenes Frühstück einzunehmen. Dort begrüßte ihn Herr Oberbürgermeister Stritt mit einer schwingvollen Ansprache und kredenzte einen Trunk Bruchsaler Wein, den der Prinz mit herzlichen Dankesworten entgegennahm. Nachdem der Prinz das Mittagessen im Offizierskassino eingenommen, begann gegen 3 Uhr die Parade der Kriegervereine im Schloßhof, wo der Vorstand des gelben Dragonervereins, Dr. Buchmüller, eine patriotische Ansprache hielt, auf die der Prinz wiederum dankend erwiderte und zur Treue gegen Fürst und Vaterland ermahnte. Dann ordneten sich die Vereine, nachdem noch die hiesigen Gesangsvereine zwei herrliche Gemischthore gesungen, zum Festzug, der unter den Klängen zweier Musikkapellen und bestrahlt von der schönsten Herbstsonne, durch die von fröhlichen Menschen dichtbesetzten Straßen zog. Um 4 Uhr erfolgte die Abfahrt des Prinzen. Am Abend war Festball im Kaiserhofe.

England und Transvaal.

(Telegramme.)

* London, 14. Okt. Die „Times“ melden aus Dundee vom 9. d. M.: Infolge heftiger Regenfälle ist die Verbindung zwischen den Truppentheilen im Felde zeitweilig unterbrochen. Die Burenreiternacht hat sich, wie befürchtet, getheilt, um in kleinen Abtheilungen zu entkommen. Eine englische Kolonne nahm 8 Mann gefangen, unter ihnen den Vater des Kommandanten Grobelaar.

Vom 11. Oktober melden die „Times“ aus Dundee: Aus den Bewegungen des Wagenparks sei zu ersehen, daß Botha vor Verlassen des Pongola-Bades seine Truppen zu ergänzen suchte. Hans Botha zog ein kleines Kommando von 40 Mann zusammen. Die Leute sind aufgebodert worden, zu Louis Botha zu stoßen, der des schlechten Zustandes seiner Pferde wegen nicht fortkommen kann. Der Rest von Botha's ursprünglicher Truppe

befindet sich zum größten Theil zwischen Bryhebd und der Zulugrenze. Er ist in kleine Abtheilungen zerstückelt.

* Tarkastad, 14. Okt. Heute sind hier die über eine Anzahl Kaprebellen verhängten Strafen bekannt gegeben worden. Unter den Verurtheilten befindet sich Leutnant Schoemann, der zum Kommando Lotter's gehörte. Das Urtheil gegen Schoemann, das auf Erschießen lautet, wurde von Ritchener bestätigt.

Zu den Vorgängen in Ostasien.

(Telegramm.)

* Peking, 12. Okt. Zwei neue Dekrete wurden erlassen. Durch das eine werden drei neue Staatsbehörden geschaffen, das andere ermächtigt die Beamten ernstlich zur Ausführung der kürzlich erlassenen Dekrete, die der Hof als wesentlich ansehe für die staatliche Reorganisation. Die Gesandten berathen heute über die Lage der hiesigen fremden Kaufleute. Wahrscheinlich wird man dahin übereinkommen, daß die handelreibenden Fremden unbelästigt bleiben bis zur Revision der Handelsverträge, zu welcher Zeit die Frage der Eröffnung Pekings für die Fremden zur Erörterung gestellt werden wird.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 14. Okt. Contreadmiral z. D. Fischerborn wurde unter gleichzeitiger Beileidung des Charakters als Viceadmiral von der Stellung als Marinekommissar des Kaiser-Wilhelm-Kanals entbunden.

* Paris, 14. Okt. Bei dem Referendum der Bergarbeiter im Departement Pas de Calais wurden 9331 Stimmen für und 5832 Stimmen gegen den Gesamtausstaus abgegeben.

* Brüssel, 14. Okt. Die Regierung des Congo-states erhielt eine amtliche Mittheilung, worin die Nachricht über einen Zusammenstoß des Majors Malfeyt mit den aufständischen Bateles am Rifatasee bestätigt wird. Die Bateles wurden geschlagen und flohen.

* Madrid, 14. Okt. In dem gestern unterzeichneten spanisch-marokkanischen Abkommen ist die an beide gefangenen Spanier zu zahlende Entschädigungssumme zusammen auf 8000 Pesetas festgesetzt. An die spanische Regierung sind 150000 Pesetas zu zahlen. Für die Freilassung ist eine Frist von 50 Tagen festgesetzt.

* Gijon, 14. Okt. Gestern wurde eine Prozession bei dem Austritt aus der Kirche mit Pfeisen empfangen. Die Theilnehmer der Prozession, ungefähr 1000 Frauen und 100 Männer, alle mit dicken Socken bewaffnet, erwiderten auf die von der Volksmenge gesungene Marzellaise mit Schreien auf Don Carlos. Der karlistische Deputirte Zabibaretta wurde verhaftet.

Verschiedenes.

† Stuttgart, 14. Okt. (Telegr.) Der Vorleser des Börsenvereins deutscher Buchhändler, Kommerzienrath Engelhorn, ist vom Rade gestürzt. Er wurde in bewußtlosem Zustande nach Hause gebracht.

† Paris, 14. Okt. (Telegr.) Ueber die Fahrt des Luftballons „Mediterranée“ liegen folgende Nachrichten vor: Der Dampfer, der ihn 50 Meilen von Marseille traf, berichtet, daß der Korb 20 bis 25 m über dem Wasserpiegel schwebte. Der Kreuzer „Duchapla“ folgt ihm unmittelbar. — Eine vom Ballon 5 Uhr Nachmittags abgelassene Brieftaube brachte nach Marseille die Nachricht, daß der Ballon bei Nord-Nord-West ziemlich schnell in der Richtung der Balearen treibe. — Aus Algier wird telegraphirt, daß heute Nacht in der Richtung des Raps Matifou auf hoher See ein Licht erblickt wurde, von dem man glaubt, daß es vom „Mediterranée“ ausgehe.

Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan.

Im Hoftheater Karlsruhe.

Dienstag, 15. Okt. Abts. B. 11. Ab. Vorst. (Metre Presse.) „Flachsmann als Erzähler“, Komödie in 3 Aufzügen von Otto Ernst. Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hydrog., v. 14. Okt. 1901.

Das barometrische Maximum hat sich seit vorgestern auf den Nordosten Europas zurückgezogen und Mitteleuropa wird von einem Gebiete verhältnismäßig niedrigen Druckes bedeckt, das ein Theilminimum über Polen enthält. In Deutschland ist das Wetter meist trüb, vielfach regnerisch und ziemlich mild; nur im Süden ist es noch heiter und kühl. Volkiges und etwas wärmeres Wetter ist zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

Oktober	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. feucht. in mm	Abf. in mm	Wind	Witterung
12. Nachts 9 ⁰⁰ U.	762.9	6.6	6.4	88	NE	heiter
13. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	753.3	2.1	5.1	94	„	„
13. Mittags 2 ⁰⁰ U.	752.5	12.6	5.0	46	„	„
13. Nachts 9 ⁰⁰ U.	753.1	5.9	6.0	87	„	„
14. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	751.7	3.5	5.3	92	„	„
14. Mittags 2 ⁰⁰ U.	750.2	11.8	6.2	60	ENE	„

1) Reif.
Höchste Temperatur am 12. Oktober: 13.2; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 1.5.
Niederschlagsmenge des 12. Oktober: 0.0 mm.
Höchste Temperatur am 13. Oktober: 12.7; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 3.0.
Niederschlagsmenge des 13. Oktober: 0.0 mm.
Wasserstand des Rheins. Mainz, 13. Okt.: 5.15 m.
— 14. Okt.: 4.91 m, gefallen 21 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Soeben erschien:

Das badische Ausführungsgesetz

zum BGB mit Erläuterungen

von Dr. E. Dorner,

Präsident des Landgerichts Karlsruhe.

Preis geb. M. 13.50.

Preis geb. M. 13.50.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Praktisch-theologisches Seminar der Universität Heidelberg.

Das Wintersemester beginnt **Wittwoch den 23. Oktober**. Anmeldungen sind nebst dem Zeugnis der bestandenen theologischen Vorprüfung bis zum **20. Oktober** schriftlich einzureichen.

Die Direktion:

Professor Dr. H. Baffermann.

Nr. 643.1

Maschinenbau-Gesellschaft Karlsruhe, Karlsruhe (Baden).

Die Herren Aktionäre werden hierdurch zu der **Donnerstag den 7. November d. J., Vormittags 10 Uhr**, in den Büroräumen unserer Fabrik stattfindenden

49. ordentlichen General-Versammlung ergebenst eingeladen.

Tagesordnung.

1. Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates;
2. Vorlage der Jahresrechnung und Beschluss über die Bilanzgenehmigung;
3. Beschluss über die Verwendung des Reingewinnes;
4. Beschluss über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates;
5. Wahl zum Aufsichtsrath.

Die Besitzer von Inhaberkarten, welche an der General-Versammlung Theil nehmen wollen, haben ihre Aktien spätestens bis **Wittwoch den 30. Oktober vor 6 Uhr Abends** bei unserer Kasse oder bei den Herren **Sal. Oppenheim jr. & Co., Köln a. Rh.**, oder bei der **Direktion der Rheinischen Eisenbahn, Frankfurt a. M.**, oder bei Herrn **Ed. Koche, Karlsruhe i. B.**, oder der **Filiale der Rheinischen Creditbank, Karlsruhe i. B.** zu hinterlegen.

Karlsruhe, den 10. Oktober 1901.

Nr. 644

Der Vorstand:
S. Goffin, Louis Schade.

Morgen Ziehung der Darmstädter Pferde-Lotterie.

- 1 eleganter Wagen, Zweispänner mit 2 Pferden u. compl. Geschirr i. W. v. ca. Mk. 6000.
- 1 Reitpferd mit Sattel und Zaum i. W. von ca. Mk. 2000.
- 1 Stuhlwagen mit 1 Pferd u. Geschirr i. W. von ca. Mk. 1700.
- 17 Pferde oder Fohlen im Gesamtwerte von Mk. 10300.
- 535 andere Gewinne im Gesamtwerte von Mk. 5000.

Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk.
Ziehungsliste und Porto 20 Pf.

L. F. Ohnacker, Darmstadt.

In Karlsruhe bei **Karl Götz, Lederhandlung, K. Reinhard, E. Wegmann.**

Herd- und Ofenfabrik

ersten Ranges sucht sofort Nr. 572.2

tüchtige Vertreter

für den provisorischen Verkauf ihrer renommierten Fabrikate für Karlsruhe-Nachbarorte, ausschließlich Mannheim. Gefällige Angebote mit Referenzen sub. **K. C. 4900** an **Hudolf Woffe, Köln.**

Bekanntmachung.

Die Stelle eines

Thierarztes

für die Kirchspielsgemeinde Oppenau (Menschthal) umfassend die Gemeinden Oppenau, Zbach mit Biberberg, Biberbach, Matlach und Hamsbach mit einem jährlichen Wartgeld von 600 Mark und einem Staatszuschuss; wie auch für die angrenzenden Gemeinden Petersthal und Griesbach ist in Erledigung gekommen.

Bewerber wollen ihre diesbezüglichen Gesuche bis zum 1. November d. J. bei dem Unterzeichneten schriftlich einreichen.

Oppenau, den 8. Oktober 1901.

Der Verwaltungsrath.

Hodapp, Bürgermstr.

Nr. 561.2 Hodapp, Rathschreib.

Bekanntmachung.

Bei diesseitigem Gerichte ist eine **Schreibhilfsstelle** mit einer Jahresvergütung von 600 Mk. und etwa 100 Mk. Nebenverdienst sofort zu besetzen. Bewerber wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen alsbald melden. **Breisach, den 9. Oktober 1901.**
Großb. Amtsgericht.
Großb.

Bürgerliche Rechtskreise.

Ladung.

Nr. 593.2. Nr. 13 549. Karlsruhe. Die geschiedene Ehefrau des **Glaeser Karl Albert Blin dt**, Katharine geb. Schneider zu Forzheim, Prozeßbevollmächtigte: die Rechtsanwältin **Brombacher und Dornoff** in Forzheim, klagt gegen ihren geschiedenen Ehemann, **Glaeser Karl Albert Blin dt**, 3. Jt. an unbekanntem Orten abwesend, auf Grund der S. S. 1463, 1493, 1470 des B. R. mit dem Antrage, Urtheil dahin zu erlassen:
1. Beklagter ist schuldig, an die Klägerin 747 Mk. 14 Pf. nebst 4% Zinsen vom Tage der Rechtskraft des Ehecheidungsurtheils vom 7. April 1900 an zu zahlen und in die Umschreibung der Schuldbestimmungen der Gr. bad. Eisenbahnschuldentilgungskasse vom 12.

März 1879 Lit. A Nr. 6581 über 2000 Mk., verzinstlich zu 4%, und vom 1. Oktober 1897 ab zu 3 1/2%, und vom 27. April 1886 Lit. A Nr. 220 über 2000 Mk., verzinstlich zu 4%, und vom 1. Oktober 1897 ab zu 3 1/2%, auf den Namen der Klägerin einzuwilligen;
2. das Urtheil wird gegen Sicherheitsleistung für vorläufig vollstreckbar erklärt.

Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die II. Civilkammer des Gr. Landgerichts zu Karlsruhe auf **Samstag den 14. Dezember 1901, Vormittags 9 Uhr**,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Karlsruhe, den 10. Oktober 1901.

Sander,

Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

Aufgebot.
Nr. 552.3. Nr. 37 201. Karlsruhe. Der Baron von **Thienen-Alberflucht** auf **Schloß Rabenberg**, Post Oberberg, Oberösterreich, vertreten durch die Rechtsanwältin **Dr. Fr. Well**, Dr. Dieß und Dr. Cantor hier, hat das Aufgebot der Schuldbestimmungen Serie 562 Nr. 25 086 des 4/igen bad. Eisenbahn-Prämien-Anlehens vom Jahre 1867 über 100 Thaler = 300 Mark beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf

Donnerstag den 22. Mai 1902, Vormittags 10 Uhr, vor dem diesseitigen Gerichte, Akademiestraße 2, II. Stock, Zimmer Nr. 14, anberaumten Aufgebotsstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlos-erklärung der Urkunde erfolgen wird. Zugleich wurde durch Gerichtsbeschluss vom 28. September 1901 nach §§ 1019, 1020 C. P. D. Zahlungsverweigerung dahin erlassen, daß der Großb. Eisenbahnschuldentilgungskasse hier verboten wurde, aus obiger Urkunde an den Inhaber derselben eine Leistung zu bewirken, insbesondere neue Zinscheine oder einen Erneuerungsschein auszugeben.

Karlsruhe, den 3. Oktober 1901.

Thum,

Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

Aufgebot.

Nr. 640.1. Nr. 21 188. Zabz. Der Aufgebotsstermin für Todeserklärung des **Randolin Fleig** von Sulz ist verlegt auf

Samstag, den 15. März 1902, Vormittags 10 Uhr.

Zabz, den 10. Oktober 1901.

Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts:

Eisensträger.

Konkur.

Nr. 632. Nr. 47 075. Pforzheim. Ueber das Vermögen des **Wirtshaus Albert Keller** in **Büchenbrom** wird heute am 11. Oktober 1901, Nachmittags 6 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Otto Hugentobler** hier, wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 30. November 1901 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung, des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Freitag den 8. November 1901, Vormittags 9 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Dienstag den 10. Dezember 1901, Vormittags 9 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestize der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 30. November 1901 Anzeige zu machen.

Pforzheim, den 11. Oktober 1901.
Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts:
Rufner.

Nr. 630. Nr. 32 992. Mannheim. Das Konkursverfahren über das Vermögen des **Spezereihändlers Peter Fendt** in **Kedarau** ist, weil eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Masse nicht vorhanden ist, eingestellt worden.

Mannheim, den 10. Oktober 1901.
S. Zimmermann,
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

Nr. 631. Nr. 45 508. Freiburg. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Karl Born** in **Freiburg** wurde nach Abhaltung des Schlußtermins und nach Vornahme der Schlußvertheilung durch Beschluß des Gr. Landgerichts hier selbst vom 10. d. Mts. wieder aufgehoben.

Freiburg, den 11. Oktober 1901.
Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts:
Mohr.

Nr. 629. Nr. 38 646. Karlsruhe. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Goldarbeiters Louis Erb**, Inhaber der Firma **Louis Erb** in **Karlsruhe** ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

Dienstag den 5. November 1901, Vormittags 1/11 Uhr,

vor dem Gr. Landgerichte hier selbst (Akademiestr. 2, II. Stock, Zimmer 13) anberaumt.

Karlsruhe, den 12. Oktober 1901.
Thum,
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

Nr. 633. Nr. 19 270. Konstanz. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Schäffersfabrikanten Karl Müller** in **Konstanz** ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

Mittwoch, den 30. Oktober 1901, Nachmittags 4 Uhr,

vor dem Gr. Landgerichte hier selbst anberaumt.
Konstanz, den 11. Oktober 1901.
A. Burger,
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

Vermögensabsonderung.
Nr. 618. Nr. 20 044. Mannheim. Die Ehefrau des Kaufmanns **Georg Breiner**, Ida geb. **Verner** in **Mannheim** hat gegen ihren Ehemann bei diesseitigem Landgerichte eine Klage mit dem Begehren eingereicht, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern.

Termin zur Verhandlung hierüber ist auf

Samstag den 30. November 1901, Vormittags 9 Uhr,

bestimmt.
Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger veröffentlicht.
Mannheim, den 10. Oktober 1901.
Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts:
Schüle.

Zwangsvollstreckung.
Nr. 620. Achern.

Steigerungs-Ankündigung.
Die in Nr. 250 dieses Blattes vom 14. vorigen Monats beschriebenen Grundstücke des **Bierbrauers Karl Wörner** von **Reichen** werden in zufolge richterlicher Verfügung am

Dienstag den 29. Oktober 1901, Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhause zu **Reichen** einer zweiten Versteigerung ausgesetzt, wobei der Zuschlag um das höchste Gebot erfolgt, auch wenn dieses den Anschlag nicht erreicht.

Achern, den 9. Oktober 1901.
Der Vollstreckungsbeamte:
Viehl, Notar.

Estrafrechtspflege.
Ladung.

Nr. 570.2. Nr. 45 420. Freiburg. 1. Der am 6. März 1872 in **Viechtthal** geb. lath. Tagelöhner **Gregor Schmauder**.

2. Der am 6. April 1870 in **Hammelbach** geb. evangel. Dienstknecht **Georg Adam Stab**.

3. Der am 26. Februar 1878 in **Gleichen** geb. israelit. Kaufmann **Gustav Rothenberger**.

4. Der am 4. März 1869 in **Egisheim** geb. led. **Rebmann Ludwig Hebing**.

5. Der am 12. April 1867 in **Kirchhofen** geb. Dienstknecht **Eduard Maier**.

alle zuletzt in **Freiburg** wohnhaft, werden beschuldigt, **Schmauder**, **Stab** und **Rothenberger**, daß sie als beurlaubte Reservisten, **Hebing**, daß er als Landwehrmann ersten Aufgebots ohne Erlaubnis ausgewandert sei, **Maier**, daß er als Landwehrmann zweiten Aufgebots ausgewandert sei, ohne von seiner bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben.

Uebertretung gegen § 360 Ziff. 3 R. St. G. B.

Dieselben werden auf Anordnung des Gr. Landgerichts hier selbst auf

Mittwoch, den 4. Dezember 1901, Vormittags 8 Uhr,

vor dem Gr. Landgerichte **Schöffengericht** **Freiburg** i. Br. — **Zimmer Nr. 14** — zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Str. P. O. von dem Königl. Bezirkskommando zu **Freiburg** und **Überach** ausgestellten Erklärungen verurtheilt werden.

Freiburg, den 6. Oktober 1901.
Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts:
Bujelmeier.

Ladung.
Nr. 592.2. Nr. 11 540. Schopfheim. 1. Der am 19. Februar 1872 in **Breitbrunn** geborene, zuletzt in **Wehr** wohnhaft gewesene **Dienstknecht Franz Haber Vandler**, 2. der am 12. September 1869 zu **Schnau** geborene, zuletzt in **Maulburg** wohnhaft gewesene **Fabrikarbeiter Emil Dietzche**,

beide 3. Jt. an unbekanntem Orten abwesend, werden beschuldigt, als **Wahlmann** der **Landwehr** ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, und zwar **Vandler** nach dem 3. März 1900, **Dietzche** nach dem 1. April 1900.

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Gr. Landgerichts hier selbst auf

Donnerstag den 5. Dezember 1901, Vormittags 9 Uhr,

vor dem **Schöffengericht** **Schopfheim** zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Str. P. O. von dem Königl. Bezirkskommando zu **Vorrach** ausgestellten Erklärungen verurtheilt werden.

Schopfheim, den 8. Oktober 1901.
Renfert,
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

Nr. 642. Nr. 9113. Straßburg. **Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.**

Verdingung

1. der Lieferung von:
116000 Stück eigenen oder buchernen Bahnschwellen I. Kl.,
3000 Stück eigenen oder buchernen Bahnschwellen II. Kl.,
80000 Stück tiefen Bahnschwellen I. Kl.,
10000 Stück tiefen Bahnschwellen II. Kl. und

2390 Stück eigenen Weichenschwellen in verschiedenen Längen, und

2. der Fränkung von Schwellen mit **Theeröl-Emulsion** bezw. mit erhittem **Theeröl**, in **Wagen** von je 1000 Stück **findet am 30. Oktober 1901, Vormittags 11 Uhr**, in dem Verwaltungsgebäude der **Kaiserlichen General-Direktion** hier statt. **Zuschlagsfrist** vier Wochen. Die maßgebenden Bedingungen liegen in den **Stations-Büreaus** zu **Mülhausen**, **Straßburg**, **Reß** und **Luzern** zur Einsicht auf und können von der unterzeichneten **Dienstabtheilung** gegen kostenfreie Einsendung von **1,10 Mk.** für eine **Ausfertigung** bezogen werden.

Straßburg, den 11. Oktober 1901.
Materialien-Büreau.

Nr. 637.1. Karlsruhe. **Großb. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Am **Montag, den 21. Oktober d. J., Vormittags 8 Uhr** beginnend und **Nachmittags 2 Uhr** fortsetzend verfertigen wir im **Vertragsmagazin** hier (Eingang am **Ruppurrer Eisenbahnübergang**) theils entbehrliche, theils für uns unbrauchbare **Geräthe** aller Art, als:

Wolldecken, Matrasen, Kissen, Tische, Bänke, Strohv- und Bretterstühle, vier- und sechsradige Karren, hölzerne und eiserne Schubkarren, Sackkarren, Leitern, Berladepflöcke, Pulte, ferner eine Bohrmaschine, 2 Schreibmaschinen, 2 Kranenfabrikstühle, einen Viehwaagen u. a. m.

Außerdem verfertigen wir am **Dienstag, den 22. Oktober d. J., Nachmittags 2 1/2 Uhr** beginnend im Hof der Hauptwerkstätte und auf unserem **Holzlagerplatz** bei **Wotzenau** eine größere Anzahl **Loose Abfallholz**, worunter auch alte **Kisten** und **Körbe**.

Sofortige **Barzahlung** hat bei den Versteigerungen stattzufinden.
Karlsruhe, den 12. Oktober 1901.
Gr. Verwaltung der Eisenbahnmagazine.

Nr. 464.2. Karlsruhe. **Großb. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Wir haben öffentlich zu verdingen die Lieferung von:

a. **Holzschmittwaren** als: **Eisen-, Eisen- und Zannentüben, amerikanisches Fichtenholz, Einfriedigungs-pfähle und tannene Latten;**

b. **Telegraphenleitungen** von verschiedener **Spanne** und **Dicke;**

c. **Abfallholz** in **Bündeln**.

Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift: „**Verdingung 28. Oktober 1901**“ versehen spätestens:

Montag den 28. Oktober 1901, Vormittags 10 Uhr,

bei uns einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen und Angebotsbogen werden auf portofreie Anfrage, in welcher die gewünschten Gruppen angegeben sein müssen, von uns abgegeben.

Die **Zuschlagsfrist** ist auf **4 Wochen** festgesetzt.
Karlsruhe, den 4. Oktober 1901.
Gr. Verwaltung der Eisenbahnmagazine.

Nr. 589.2. 25 948. Karlsruhe. **Großb. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Die Lieferung von **1300 Tragfederböden**, **10 000 Tragfederhängelassen**, **500 kompl. Schraubenkopplungen**, **300 Sicherheitsketten**, **100 Kreuzbüchsen** soll vergeben werden.

Angebote sind bis **25. Oktober 1901, Vormittags 10 Uhr**, mit entsprechender Aufschrift versehen, anfer zu richten.

Die Bedingungen können gegen freie Zufendung von **30 Pf.** nebst **6 Pf.** Bestellgeld bezogen werden.
Karlsruhe, den 7. Oktober 1901.
Gr. Verwaltung der Hauptwerkstätte.